

GUTEN TAG

SOPHIE-CHARLOTT WEß

ist am Pazifik auf dem Weihnachtsmarkt.



## Glühwein in Kanada

**Weihnachtsmärkte** es mittlerweile sogar nach Übersee geschafft – zum Beispiel nach Vancouver, Kanada. Auf dem „Canada Place“ reihen sich dort die Stände des „Vancouver Christmas Market“ aneinander. Deklariert wird das Ganze als „Authentic German Christmas Village“ – ein authentisches deutsches Weihnachtsdorf. In der Mitte thront eine riesige Holzpyramide, selbstverständlich über einem Glühweinstand – wo sonst? Die Buden tragen liebvolle deutsche Namen wie „Das Schnitzel-Haus“. Ein Unterschied: Das Gänse kostet Eintritt. Die Tickets kosten in diesem Jahr sieben kanadische Dollar. Ich bin mir ziemlich sicher, ich habe letztes Jahr das Dreifache bezahlt. Mein alljährliches Markt-Gericht ist Lángos und auch im fernen Kanada entdeckte ich eine Hütte mit der ungarischen Spezialität. Ich bestellte auf Englisch bei einem jungen Mann. Als ich zum Bezahlung meine Karte an das Lesegerät hielt, sprach er plötzlich Deutsch: „Ach, die gute alte ... Karte“, sagte er grinsend. Wir schauten uns an und fingen an zu lachen. Zum Abschluss gab es noch einen heißen Glühwein – etwas süß, aber absolut trinkbar. Die Tassen habe ich natürlich mitgenommen, diese konnten speziell an einem Stand gekauft werden. Für mich ein schönes Andenken an den deutschen Weihnachtsmarkt in Vancouver.

## In Kürze

### Adventsmarkt in der Lindenbreite

**WOLMIRSTEDT/RMS.** Zum dritten Mal findet am Sonnabend, 6. Dezember, im Wohngebiet „Lindenbreite“ ein Adventsmarkt statt. Wie im Vorjahr organisiert Antje Hartmann mit Helfern das Fest auf dem ehemaligen Spielplatz. Ab 16 Uhr sind alle Besucher eingeladen.

## Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

**Gudrun Billowie**  
039201/705 21

Tel.: 039201/705-20, Fax: -29  
August-Bebel-Straße 32,  
39326 Wolmirstedt;  
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

**Leiterin Reporter Börde:**  
Kristina Reiher (ke), 039201/705-24

**Redaktion Wolmirstedt:**  
Gudrun Billowie (gi), 039201/705-21  
Sebastian Pötsch (spt, 23)

**Leiter Regiodesk:**  
Thomas Junk (tj, -28)

**Regiodesk:**  
Jens Kusian (jk, -32)  
Peter Liebmann (pl, -34)  
Norma Dencke (nd, -38)

**Anzeigen:**  
Tel.: 0391/59 99-900  
anzeigen@volksstimme.de

**Ticket-Hotline:**  
Tel.: 0391/59 99-700

**Service Punkt:**  
Reisebüro im Herzen von Barleben  
Breiteweg 46  
39179 Barleben

**Keine Zeitung im Briefkasten?**  
Tel.: 0391/59 99-900  
vertrieb@volksstimme.de

# Ein Diamant als Erinnerung

Die Bestatter aus den Börde-Städten begrüßen die Modernisierung des Bestattungswesens in Sachsen-Anhalt. Dennoch ist es einigen noch nicht genug. Auf welche Tücken sie hinweisen.

VON SASKIA LOHÖFER

**WOLMIRSTEDT.** Mehr als 20 Jahre lang gab es eine Debatte im Landtag darüber, die Bestattung in Sachsen-Anhalt zu reformieren. Mitte September einigte sich das Land auf ein moderneres Bestattungsgesetz. Das sagen die Bestatter aus den Börde-Städten Haldensleben, Wanzleben, Oschersleben und Wolmirstedt zu den neuen Regelungen, welche noch nicht rechtskräftig sind.

In der umfassenden Novelle des Gesetzes über das Leichen-, Bestattungs- und Friedhofswesen soll erlaubt werden, Modernisierung. Damit wird dieses Verfahren legalisiert, soweit es protokolliert wird, erklärt Lukas Marsch, Bestatter aus Bülstringen und Vertragsbestatter der Stadt Haldensleben.

Trotz der Entnahmemöglichkeit gilt für die restliche Asche weiterhin die Friedhofspflicht, sei es in einem Friedwald oder zur See. Im Garten bestattet zu werden, ist weiterhin nicht möglich. Für Lukas Marsch ist diese Menge im Verhältnis zu dem, was noch in der Urne ist, zu gering.

Haldensleber Bestatter Norman Stadler findet die vom Land festgesetzte Menge „gut gemacht“. Es sei dadurch klar geregelt. Viele Familien aus Haldensleben und Wanzleben äußern häufig den Wunsch, Asche mit nach Hause zu nehmen oder als Schmuck bei sich zu tragen, wissen die Bestatter. Beide Bestatter begrüßen die neuen Regelungen im Bestattungswesen.

Auch Bestatter Joachim Döppner aus Wanzleben-Börde und Sebastian Schmidt aus Wulferstedt stimmen den Haldensleber Bestattern zu. In Lukas Marschs Augen seien diese längst überfällig gewesen. Dennoch findet er, dass Bundesländer wie Rheinland-Pfalz oder Bremen weiter voraus sind. Er ist vom Land Sachsen-Anhalt enttäuscht. Es sei noch nicht weitgehend genug modernisiert worden. Auch Sebastian Schmidt meint, dass man mit der Zeit gehen und keine Angst vor den Veränderungen müssse.

#### Finanzierung noch klären

Als Mitglied der Bestattungsinnung Sachsen-Anhalt weiß Joachim Döppner um die Bemühungen des Vereins, die an den Veränderungen mitgewirkt haben. Noch ist das Gesetz nicht verabschiedet und einige Dinge, wie die neuen Abläufe und Finanzierungen, müssen noch geklärt werden. Norman Stadler war-



Lukas Marsch und sein Team heben für eine Erdbestattung ein Grab auf dem Friedhof in Lemsell aus. Es muss mindestens 1,60 Meter tief sein.

FOTO: SASKIA LOHÖFER



In Wolmirstedt geht das Team von Filialeiterin Nadine Koch im Bestattungsinstitut „Abendfriede“ das Thema Beerdigung ganz offen an.

FOTO: KRISTINA REIHER

tet daher noch ab, wie der Gesetzgeber die neuen Regelungen im neuen Jahr umsetzen will.

Durch die mögliche Tuchbestattung – dabei wird auf einen Sarg verzichtet – sinken die Kosten der Bestattung nicht. Denn der Verstorbene muss für den Transport zum Friedhof in einem Sarg liegen. Tuchbestattet kann derjenige werden, der es in einem Nachlass verfügt hat. „Für christliche oder weltliche Bestattungen in unserem Kulturreis findet die Tuchbestattung keine Anwendung“, so Joachim Döppner. Dafür muss es zudem ein Friedhof mit gesonderten Flächen

geben, auf dem diese Art von Bestattung durchgeführt werden kann.

Aufgrund der mangelnden Nachfrage im Landkreis Börde gebe es solche Flächen hier nicht, erklärt Lukas Marsch. Die Entscheidungshoheit verbleibt dabei bei den Friedhofsträgern, denen ein Widerspruchsrecht eingeräumt wird. Wer denkt, dass durch die Bestattung im Tuch ohne Sarg auch das Verbrennen im Krematorium ohne Sarg möglich ist, liegt falsch: Weiterhin müssen Verstorbene in einem Sarg, egal welcher Art, so eingeäschert werden. Ein weiterer Punkt der Re-

form ist die Einführung einer zweiten Leichenschau – nicht mehr nur bei Feuer-, sondern künftig auch bei Erdbestattungen. Damit folgt Sachsen-Anhalt einer kriminalistischen Empfehlung, um mögliche unerkannte Todesursachen aufzudecken. Für die Bestattungsunternehmen aus der Börde bedeutet dies mehr Arbeit, die aber gern gemacht werde und auch zu ihrer Arbeit gehöre. Lukas Marsch sieht dabei vor allem die Sicherheit bei der Todesfeststellung im Vordergrund. Es sei ein Schritt in die richtige Richtung. „Bei guter Organisation wird es kaum Probleme geben“, erklärt Joachim Döppner.

Ausdrücklich gesetzlich geregelt werde der Umgang mit sogenannten Sternenkindern – also fehlgeboarten Kindern, die kein Lebenszeichen gezeigt haben. Wenn Eltern keine Bestattung veranlassen, müssen künftig die geburtshilflichen Einrichtungen eine würdevolle Beisetzung sicherstellen. Zudem soll künftig die Verwendung von Grabsteinen aus Naturstein verboten werden, wenn sie unter ausbeuterischer Kinderarbeit entstanden sind, schreibt das Land Sachsen-Anhalt auf der Webseite. Auch das dauerhafte Ruherecht für im Auslands-einsatz verstorbene Bundeswehr-soldaten in Ehrengräbern ist nun gesetzlich geregelt.

## Betrunkener Radfahrer stürzt

**WOLMIRSTEDT/VS.** Ein betrunkener Fahrradfahrer ist in der Nacht zum Montag in Wolmirstedt gestürzt und hat sich dabei verletzt. Wie eins Sprecherin des Polizeireviers Börde in Halldensleben gestern mitteilte, war der 64-Jährige gegen 23.40 Uhr auf der Bahnhofstraße unterwegs. Als er von der Straße auf den Gehweg fahren wollte, rutschte er unvermittelt weg und stürzte. Dabei zog er sich leichte Verletzungen zu. Ein vor Ort vorgenommener Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,42 Promille. Der Beschuldigte wurde sowohl zur weiteren Behandlung seiner Verletzungen als auch zur Abnahme einer Blutprobenentnahme ins Krankenhaus gebracht. Es wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr gegen den 64-Jährigen eingeleitet.

## Nikolausfeier in der Nikolaikirche

**GLINDENBERG/VS.** Die evangelische Kirchengemeinde St. Nikolai in Glindenberg lädt für den Nikolaustag am kommenden Sonnabend, 6. Dezember, zu einer Feier ein. Wie der Gemeindekirchenratsvorsitzende Dieter Lomberg mitteilt, gibt es in der Zeit von 16 bis 18 Uhr Geschichten und Lieder zu und über den Nikolaus in die Kirche in Glindenberg zu hören. Es gibt warme Getränke und Würstchen sowie die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Glindener Chor wird singen und für Kinder gibt es Überraschungen. Dieter Lomberg: „Die Kirche ist offen für alle, die Nikolaus feiern wollen.“

## In Kürze

### Wolmirstedter Stadtrat tagt heute

**WOLMIRSTEDT/VS.** Der Grundsatzbeschluss zum Neubau einer Kindertagesstätte steht heute Abend erneut auf der Tagesordnung des Wolmirstedter Stadtrates. Das Gremium kommt um 17 Uhr im Ratssaal zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung zusammen.

# Schüler setzen sich mit der Zeitung auseinander

Die Gutenbergschule hat am Projekt Medienklasse teilgenommen.

VON KRISTINA REIHER

**WOLMIRSTEDT.** Einen Monat lang haben die Schüler der Klasse 8a der Gesamtschule „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt im Rahmen des Deutschunterrichts am Medienklasse-Projekt der Volksstimme teilgenommen. Vier Wochen lang wurde dazu nicht nur jeden Tag für jeden Jugendlichen eine Zeitung in den Unterricht geschickt, sondern gleichzeitig das Thema Medien in den schulischen Fokus gestellt.

„Wir beschäftigen uns aktuell auch mit den journalistischen Darstellungsformen und schreiben selbst“, erklärt Lehrerin Lydia Bern-



hardt, die das Projekt an die Schule geholt hat. Der Aufbau einer Zeitung, wie Reporter arbeiten, wie eine Zeitung entsteht, wie und welche Themen es in die Print- und Onlinenachrichten schaffen – all das waren Fragen, die die Schüler beschäftigt haben, und die sie beim Reporterbewerb im Unterricht interessiert stellen konnten.

Denn immer seltener kommen Jugendliche sonst mit den Printme-

dien und Nachrichten allgemein in Berührung. Wie die Studie „Jugend, Information, Medien (JIM)“ aus dem Jahr 2024 zeigt, spielen Nachrichten und Zeitungen, gedruckt oder als Online-Version, eine immer geringere Rolle bei den 12- bis 19-Jährigen. Nur etwa jeder Zehnte liest demnach derzeit noch E-Books sowie gedruckte und digitale Zeitschriften und Zeitungen.

Ziel des Medienklassenprojektes es daher, die Medienkompetenz der Jungen und Mädchen zu stärken, Lesefreude zu wecken, aber auch, journalistisches Schaffen hautnah erleben zu können. „Das ist schon spannend, wenn man durch die Zeitung blättert. Da steht drin, was man sonst nicht erfährt“, zieht Achtklässler Maurice ein Fazit.

Die Medienklasse hat im vergangenen Jahr bereits knapp 500 Klassen und damit etwa 10.000 Schüler in mehr als 250 Schulen in Sachsen-Anhalt erreicht.



Maurice und Noah aus der Klasse 8a sind zwei der Schüler, die sich im Rahmen des Medienklasse-Projektes der Mediengruppe Mitteldeutschland mit der Volksstimme und den Printmedien beschäftigt haben.

FOTO: KRISTINA REIHER